



Der Einztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Zusage monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rufe. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 20 Rufe. Postumschlaggebühren. Preis der Einzelnummer 10 Rufe. In Fällen höherer Gewalt behält sich Verleger auf Verlegung der Zeitung oder auf Veränderung des Bezugspreises, Geschäftsstand für beide Teile in Kempten (Würt.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Heinrich Dörminger, Kempten (Würt.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die viertägige Werbestelle 7 Rufe, sonstige Anzeigen 2,5 Rufe. Tages- und Nachtblätter 1 Rufe. Sonstige Anzeigen 1 Rufe. Die viertägige Werbestelle 7 Rufe, sonstige Anzeigen 2,5 Rufe. Tages- und Nachtblätter 1 Rufe. Sonstige Anzeigen 1 Rufe.

Nr. 239 Neuenbürg, Montag den 12. Oktober 1942 100. Jahrgang

178 500 BRT. in der vergangenen Woche

Trotz schwerer Herbststürme und starker Abwehr

Berlin, 11. Okt. Die deutsche Kriegsmarine hat im Kampf gegen die feindliche Versorgungsflotte in der vergangenen Woche neue große Erfolge erzielen können. Insgesamt wurden 31 feindliche Handelsschiffe mit 178 500 BRT. versenkt, davon durch U-Boote allein 27 Schiffe mit 167 000 BRT., weitere vier Handelsschiffe mit 11 500 BRT. in ländergeführten Angriffen deutscher Schnellboote gegen den feindlichen Seeverkehr an der britischen Küste.

Wichtige deutsche Seestreitkräfte führten erfolgreiche Angriffe gegen britische Schnellbootverbände durch. Zwei britische Schnellboote wurden durch deutsche Minensucher- und Räumboote versenkt, davon eines im Kanal.

Weber die schlechte Wetterlage, die schweren Herbststürme im ganzen atlantischen Seegebiet, noch die starke Abwehr des Feindes konnten die deutschen U-Boote und Schnellboote daran hindern, aus feindlichen Geleitzügen wertvolle Schiffe herauszuschleusen oder in Einzeljagd zu versenken. So fielen, wie am 10. Oktober durch Sondermeldung bekanntgegeben, unmittelbar vor dem Hafen von Kapstadt 12 feindliche Handelsschiffe mit ihrer wertvollen Ladung den schlagartigen U-Bootsangriffen der Unterseeboote zum Opfer, weitere 10 Schiffe, darunter das 15 000 BRT. große britische Küstenschiff „Andalucia Star“ wurden in den weit voneinander entfernten Seegebieten vor der Westküste Afrikas, vor

dem britisch-amerikanischen Flottenstützpunkt Freetown, vor der Küste Südamerikas, im St. Lorenz-Golf und im Nordatlantik versenkt.

Die Kampfbedingungen, unter denen diese großen Erfolge erzielt wurden, sind für die deutschen Unterseeboote die denkbar schwersten. Oft weitab von ihren Stützpunkten haben sie einen Gegner zu bekämpfen, der alle verfügbaren Nachmittels anbietet, um seinen auf weiten Umwegen herangeführten Nachschub zu sichern. Wie wenig ihm dies gelingt, wie wenig er sich auf die schweren Stürme verlassen kann, die in dieser Jahreszeit im Atlantik aufstreten, hat erst kürzlich die fast völlige Vernichtung des amerikanischen Truppentransportbootes im nördlichen Atlantik bewiesen, bei dem drei große Truppentransportschiffe versenkt wurden.

Auch die Versenkungszahlen dieser Woche sind ein neuer Beweis für den hohen Kampfsgeist der deutschen Unterseebootsbesatzungen, die mit schlechtesten Wetterverhältnissen ebenso fertig werden wie mit der verzweifeltsten Abwehr des Feindes. Auf der mehr als 10 000 Kilometer langen Wasserfront des Atlantik, vom nördlichen Ärmel bis in die süd-afrikanischen Gewässer, vom St. Lorenz-Golf bis an das Kap der Guten Hoffnung stehen die Unterseeboote am Feind und reihen Tag für Tag und Woche für Woche neue Läden in seinen schon stark gelichteten Schiffsraumbestand.

Verrat statt Dank

450. Jahrestag der Entdeckung Amerikas

1492, am 12. Oktober 1492, näherte sich der dem amerikanischen Kontinent vorgelagerten Inselwelt ein winziges Schiff, die „Santa Maria“ mit Christoph Columbus und einer Mannschaft an Bord. Christoph Columbus war ausgezogen, um einen neuen Weg nach Indien zu finden und dieses reiche Wunderland, vertrauend auf die damals neue Entdeckung der Kugelgestalt der Erde, auf dem Seewege zu erreichen. Auf der Ueberfahrt hatte Columbus mit seinen Männern schwere Stürme zu bestehen und Drangsal mancher Art zu erdulden. Schon hatte man die Hoffnung, das Ziel noch erreichen zu können, aufgegeben, als endlich am jenem 12. Oktober vor 450 Jahren der Ausguckermann des Schiffes die demütigen Worte „Land, Land!“ seinen Kameraden rief. Während Columbus zunächst noch im Glauben war, indische Inseln gefunden zu haben, wie denn auch heute noch die Inseln südlich von Nordamerika den Namen Westindische Inseln tragen, stellte sich bald heraus, daß diese Männer einen neuen Erdteil entdeckt hatten. Streng genommen handelte es sich dabei jedoch um eine Wiederentdeckung, denn schon vor 1000 Jahren und mehr hatten wagemutige Seefahrer von Europa aus Fahrten nach dem „Vinland“ (Weinland) unternommen, wie damals das heutige Amerika genannt worden ist. Das schmerzt jedoch in nichts den Ruhm des Entdeckers der neuen Welt, denn erst seit Christoph Columbus ist Amerika eingegliedert in die Geschichte, hat es Teil an der Entwicklung der Menschheit von der es unvorstellbar ist.

Schon mehrfach ist bemerkt worden, daß die neue Welt, was die Menschen betrifft, eine Schöpfung der alten ist. Europäer waren es, die Amerika kultiviert, den Urwald gerodet hatten, die Städte gründeten und Industrien ins Leben riefen. Ebenso basiert die geistige Entwicklung Amerikas ganz auf der Arbeit europäischer Wissenschaftler, Künstler, Forscher und Denker. An der Weiterentwicklung Amerikas haben fast alle Völker Europas Anteil. Besonders Dank jedoch schuldet die neue Welt Deutschland, dessen Söhne tatkräftig an der Erschließung Amerikas mitgearbeitet haben. Offiziere Friedrichs des Großen waren es, allen voran der Adjutant des großen Königs, General von Steuben, aus Raabeburg, die Nordamerika seine Freiheit erkämpft haben. Bei der Abkühlung des britischen Jochs sind erst durch deutsche Offiziere aus den amerikanischen Freiwilligen Soldaten gemacht worden. Aber nicht nur auf militärischem Gebiet, sondern auch in der Wirtschaft hat Amerika Deutschland sehr viel zu verdanken. Der Deutsche Sattler hat die Fruchtgärten Kaliforniens, der Deutsche Stengel legt den Grundstein zu der Schwerindustrie in Pennsylvania, der Deutsche Metzger hat die Wähe einer modernen Wähe und dem Deutschen Huber verdankt Amerika seinen rillen Hochofen. Den zweiten Entdecker Amerikas aber nennt die Welt mit Recht den großen deutschen Forscher Alexander von Humboldt, und selbst Winward ist Amerika zu Dank verpflichtet, weil dieser Staatsmann Lincoln in der schwersten Stunde des Bürgerkriegs durch eine Anleihe erst die Fortführung des Kampfes ermöglichte. Seit dem hat Deutschland jedoch von Nordamerika ein Stück Land geerbt. Wie 1914 Wilson ohne jede Ursache sein Volk in den Krieg gegen Deutschland schickte, so hat jetzt Roosevelt die Vereinigten Staaten abermals mit der Front gegen Deutschland in einen furchtbaren Krieg verwickelt, genährt von dem Teufel der Rüstung. Aber auch den anderen Ländern Europas gegenüber hat das Amerika Roosevelts nur Verrat geübt. Ganz Europa ist einzig im Kampf gegen den Bolschewismus und entschlossen seiner Verdrängung durch den jüdischen Bolschewismus ein für allemal ein Ende zu machen. Schlichter an Schulter mit den deutschen Soldaten kämpfen im Osten eine italienische Armee, finnische ungarische, polnische und rumänische Divisionen und soeben Freiwillige aus Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich, Spanien heldenmütig gegen die bolschewistischen Nordbrüder. Alles das aber hat Roosevelt nicht gebremst, auch nach dem 22. Juni 1941 keine Kriegshilfe fortzusetzen bis er endlich sein Land gegen die jüdischen Völker in den Krieg geißelt, hatte unter schamloser Verleugnung eigener Verluste und an der Seite jenes Finlands, das ein „das Antlitz in Washington nicht anerkennen“ und dabei von der „Anführer der Rebellen“ gekrochen hat.

Deutsche U-Boote vor Kapstadt

Ein neuer Kriegsschauplatz

Die U-Boote der deutschen Kriegsmarine hat mit dem ersten Auftreten deutscher U-Boote an der Südküste Afrikas einen neuen Kriegsschauplatz eröffnet, dessen Entfernung von unseren Stützpunkten für die Leistungsfähigkeit der deutschen U-Boote spricht. Mit der jeweiligen Kriegslage ändert sich die Bedeutung der verschiedenen Seewege für den Feind und damit auch der operative Einsatz der U-Boote, die zur Ueberbrückung unserer Feinde immer dort aufstehen, wo sich neue günstige Kampfbedingungen und -aussichten bieten.

So meldete am 24. Januar eine Sondermeldung des OKM das erste Auftreten deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste, wo Kapitänleutnant Hardegen unmittelbar vor dem Hafen von New York die große Zahl der Schiffversenkungen in amerikanischen Gewässern eröffnete. Wenige Monate vorher waren zum ersten Male deutsche U-Boote im Mittelmeer erschienen, wo die Versenkung des Rüstungsträgers „Ar Rodas“ die dortige Erfolgserfolge einleitete. Die großen Geleitzüge im Nordatlantik sind zu erweitern, wenn dies durch die Kriegslage geboten erscheint. Wiederum hat sich nun durch die Dispositionen unserer Gegner ein Seeweg in den Vordergrund des Kriegesinteresses gehoben. Bei der Erforschung der Eismeerverbindungen legt die britisch-amerikanische Sowjethilfe besonderen Wert auf den Weg um Südafrika zum Westindischen Golf. Da auch der gesamte Nachschub für Kenia, Ken, den Araben Oken und Indien den Weg um das Kap der Guten Hoffnung nimmt, ist Südafrika mit seinen Häfen eine Hauptstütze der britisch-amerikanischen Kriegführung geworden. Dort an der Südküste Afrikas glaubte man vor der U-Bootsgefahr sicher zu sein. Auch durch diese

Rechnung hat die deutsche Seestreitmacht nun einen Weg gemacht, als unmittelbar vor dem Hafen von Kapstadt wurden die lähnen Angriffe unserer U-Boote erfolgreich vorgezogen.

Ob vor Tobruk oder vor Archangel, in der Karibischen See oder im St. Lorenzstrom, in den Stürmen des Nordatlantik, vor Freetown oder vor Kapstadt, überall sind unsere Kommandanten, auch die jungen, mit fernmännlichem Geschick in fremden Gewässern zu Hause, auch wenn sie sie vorher gewöhnlich noch niemals gesehen haben. Mit dem navigationsrisiko können paart sich die Beherrschung der Waffe.

Der in der Sondermeldung gemeldete Dampfer „Andalucia Star“ (14 943 BRT.) gehörte der britischen U-Boote Flotte. Die in Friedenszeiten eine ganze Flotte von Küstenschiffen besaß. Der Dampfer war für den Südamerikadienst gebaut und als Küstenschiff eingerichtet. Er konnte 1500 Passagiere befördern und diente bei seiner Geschwindigkeit von 16 Seemeilen als Postdampfer. Die Ladefähigkeit von Küstenschiffen beträgt gewöhnlich neun Gewichts-tonnen auf je zehn BRT. bei Schiffen gemischter Bauart mit kleiner Passagiereinrichtung ist für fünf bis sieben Gewichts-tonnen je BRT zu rechnen. Die „Andalucia Star“, die voll beladen auf dem Wege nach England versenkt wurde, hatte daher mindestens 7500 Gewichtstonnen hochwertiger Lebensmittel, vor allem Getreide, an Bord. Als vor etwa vier Wochen das Küstenschiff „Tuscan Star“ von 11 449 BRT auf der Fahrt von Buenos Aires über Freetown nach Randersher versenkt wurde, hatte es nach Angaben von Besatzungsangehörigen 10 980 T. Getreide an Bord.

Ein anderes großes Schiff wurde auf dem Wege von Amerika versenkt. Es war der neue britische Dampfer „John Carter“ (17 000 BRT.), der sich auf seiner Jungfernfahrt befand. Das Schiff hatte Kautschuk, Bomben und Benzin an Bord.

459 Sowjetflugzeuge in zehn Tagen vernichtet

Sowjets im Kaukasus aus weiteren Höhenstellungen geworfen — Briten verloren 127 Flugzeuge

1942. Aus dem Führerhauptquartier, 11. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus warfen deutsche Gebirgstruppen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, den Feind aus weiteren Höhenstellungen. Die als eingeschlossen gemeldete feindliche Kräftegruppe wurde nach vergeblichen Ausbruchversuchen auf engstem Raum zusammengedrängt. Ihre Vernichtung steht bevor.

Am 10. wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Zusammenstöße und in der Nacht fortgesetzte Angriffe starker Luftwaffenkräfte gegen das für die sowjetische Erdölgewinnung und -verarbeitung bedeutsame Gasprom riefen schwere Verluste und gewaltige Brände hervor.

In Stalingrad wurden bei fortwährender Kampfaktivität Verletzungen des Feindes durch wirksames Artilleriefeuer verschuldet. Entlastungsangriffe der Sowjets nördlich der Stadt scheiterten.

An der Donfront wurden bei einem östlichen Unternehmen zahlreiche feindliche Kampfstände zerstört, Gelände und Waffen als Beute eingebracht.

In der Zeit vom 29. September bis 9. Oktober wurden 356 Sowjetflugzeuge in Luftkämpfen, 66 durch Jagdflugzeuge der Luftwaffe, 19 durch Verbände des Heeres abgeschossen, 15 weitere am Boden zerstört, so daß die Gesamtverluste 459 Flugzeuge betragen. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 36 eigene Flugzeuge verloren.

In Südostengland wurden bei Tage militärische Anlagen und Versorgungsbetriebe mit Bomben schweren Schadens angegriffen. Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 7. bis 10. Oktober 127 Flugzeuge, davon 54 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 23 eigene Flugzeuge verloren.

Im Präfekturbezirk Woronezh hat sich bei den erfolgreichen

Wasserkämpfen der letzten Wochen das 11. Bataillon eines Westlandbataillon Infanterieregiments besonders ausgezeichnet.

Das Eichenlaub

1942. Aus dem Führerhauptquartier, 11. Okt. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Lorenz, Bataillonkommandeur in einem Infanterieregiment, als 122 Soldaten und an Hauptmann Kämmerl, Abteilungscommandeur in einem Panzerregiment als 122 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Neue italienische U-Booterfolge

Zwei große Atlantikdampfer torpediert

Rom, 11. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet:

An der Front von El Alamein härteres Artilleriefeuer. In Luftkämpfen verlor die feindliche Luftwaffe drei Flugzeuge durch deutsche und drei durch italienische Jäger. Von den letzteren wurden zwei von einem unserer Jäger, der einen feindlichen Verband von drei feindlichen Flugzeugen lähmte, im Einzelkampf abgeschossen.

Bei der Bombardierung der kriegswichtigen Ziele von Malta durch unsere Bomber schossen deutsche Jäger zwei britische Flugzeuge ab. An den letzten beiden Tagen sind vier unserer Flugzeuge vom Feind abgegriffen.

Eines unserer Atlantik-U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Guido Saccardo versenkte den englischen Transatlantikdampfer „Arundel“ (20 000 BRT.) durch Torpedotreffer und beschädigte mit weiteren Torpedotreffern den Transatlantikdampfer „Rosa Helas“, der ehemals den Namen „Tuscan“ trug (17 000 BRT.), schwer.

U-Boote und Luftwaffe hart am Feind

Bedeutende Erfolge vor Kapstadt und im Atlantik. — 22 Schiffe mit 141 000 BRT. versenkt. — Hohe Abschussfliegen der Luftwaffe in Nordafrika und am Kanal. — Feindliche Kampfgruppe bei Tsapfe eingeschlossen. — Fernkämpfe in Stalingrad gehen weiter.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kanalsgebiet wurde an der Vahstraße nach Tsapfe eine feindliche Kampfgruppe des Feindes eingeschlossen und dabei 47 Kampfanlagen genommen.

Im Kampf um Stalingrad versetzte Artillerie des Heeres zwei feindliche Kanonenboote auf der Wolga und beschädigte ein weiteres schwer. Stoßtrupps sprengten im Städtchen ein Hochhaus. Sturmkommandos setzten die Fernkämpfe auf feindliche Widerstandswerte und besetzten Häuserblocks, Kampfliegerechte die Zerklüftung der Nachschubtrassen und Hafenanlagen im Bereich der unteren Wolga fort. Entlastungsangriffe der Sowjets gegen die nördliche Abriegelungsfront blieben erfolglos.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmungen durchgeführt.

Im hohen Norden beständig deutsche Kampfleistungen in der vergangenen Nacht feindliche Flugplätze an der Kanalküste.

In Nordafrika griff die Luftwaffe motorisierte Verbände, Batteriestellungen und Zettlager der Briten an der mittleren Naamienfront sowie die Hafen- und Docksanlagen von Alexandria mit guter Trefferwirkung an. Zum Begleitschutz eingeschaltete deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen sechs feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Bei Angriffen eines feindlichen Jagerverbandes auf eigene Flugplätze verloren die Briten durch die zusammengefasste Abwehr deutscher und italienischer Jäger sowie durch Jagd- und Kampfflugzeuge 48 Bomben- und Jagdflugzeuge. In diesen Luftkämpfen ging nur ein eigenes Jagdflugzeug verloren, wobei ein Jagdflieger durch Fallschirmabwurf retten konnte.

Bei Tagelangungen gemischter feindlicher Jagerverbände auf nordafrikanisches und belgisches Gebiet entwickelten sich heftige Luftkämpfe, in deren Verlauf eine größere Anzahl mehrmotoriger Bomber, darunter solche amerikanischer Herkunft, die nur einem eigenen Verlust abgeschrieben wurden. Die französische Flottenfliegerstaffel erlitt Verluste an Toten und Verletzten. Die durch Sprengbomben hervorgerufenen Sachschäden waren gering.

An der Südküste Englands versenkten deutsche Kampfflugzeuge bei Tagelangungen sechs britische Landungsboote und beschädigten zwei weitere schwer.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche U-Boote den britisch-amerikanischen Schiffsverkehr vor Südafrika schwer getroffen. Sie versenkten unmittelbar vor dem Hafen von Kapstadt in schlagartigen Ueberfallangriffen zwölf Handelschiffe mit zusammen 74 000 BRT. Andere U-Boote versenkten an der Westküste Afrikas vor dem britisch-amerikanischen Flottenstützpunkt Freetown, vor der südamerikanischen Küste, im St. Vencens-Golf und bei schwerem Sturm im Nordatlantik zehn Schiffe mit 67 000 BRT. Darunter befand sich das 15 000 BRT große britische Rählschiff „Andalucia Star“, das mit einer Ladung von hochwertigen Lebensmitteln, vor allem Getreide, nach England bestimmt war.

Damit haben unsere U-Boote abermals auf weitverbreiteter Kriegsschauplätze 22 Schiffe mit 141 000 BRT. versenkt.

Seltige Luftkämpfe in Ägypten

54 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

DNB. Rom, 10. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front ergab die Luftwaffe der Achsenmächte an dem durch besonders intensive Luftkämpfe gekennzeichneten Tage besonders glänzende Erfolge. Starke feindliche Bomberverbände, die unter dem Schutz feindlicher Jäger einen Angriff auf unsere Stellungen unternahmen, wurden gestoppt. In mehrfachen heftigen Luftkämpfen wurden 20 Flugzeuge von italienischen, 25 von deutschen Jägern abgeschossen. Neun weitere wurden von der Bodenschlacht vernichtet.

Briten erschossen Gefangene

Der Angriff auf Sanitätsseinheiten

DNB. Rom, 9. Okt. In Ergänzung zum italienischen Wehrmachtbericht vom Freitag wird amtlich bekanntgegeben:

Am 7. Oktober um 13,45 Uhr nahmen vier britische Jagdflugzeuge aus weniger als 20 Meter Höhe ohne jedes Risiko — da die Sanitätsseinheiten als solche keinen Schutz durch Luftabwehr hatten — die Sanitätsseinheiten der Division Polgore mit Geschosseschießen unter Feuer. Die zahlreich, den Regeln der Kriegerrechte entsprechenden Kennzeichen und die offene Aufforderung dieser Abteilungen auf einer Bodenebene zu verhandeln verhinderte nicht diesen verbrecherischen Akt, der drei Tote und zwölf Verletzte unter den Briten zur Folge hatte. Man kann heute nicht mehr an ungenügende Verklärungen glauben, wenn man diese neue traurige Episode mit anderen in Zusammenhang bringt, die sich bei dem kürzlich englischen Angriff auf Tobruk ereigneten. Die streng untersuchten und einwandfrei belegten Tatsachen lassen sich wie folgt zusammenfassen: Am 13. September drangen ein Offizier und sechs Mann von einem unserer vorgeschobenen Magazins einige zehn Kilometer mit einem Panzertankwagen in die Wüste vor, um einige Materialien wieder einzubringen. Als sie einen Motordefekt beobachteten, wurden sie von sechs englischen von Süden herkommenden Kraftfahrzeugen umstellt. Ansaht der zahlreicheren Überlegenheit und der gegebenen Umstände — es sprangen sofort 40 Australier aus den Wagen mit ihren automatischen Waffen, mit denen sie leichtes Schießvermögen zu Boden — war jeder Widerstand unmöglich gemacht.

Unter den Australiern befanden sich ein englischer Offizier, der die Kolonne beschloß, und ein Franzose. Nach kurzer Zeit erschufen die Australier auf die Gefangenen schützend das Feuer auf kürzliche Entfernung überzogen sich, daß die Unfälle tot oder tödlich verwundet waren, und legten ihre Hände nachwärts. Ein Flieger der unverwundet geblieben und durch seine Teilnahme hier tot erlitten war, konnte später mit einem schwerverwundeten Kameraden einen unserer vorgeschobenen Posten erreichen und Meldung erhalten.

In einem Operationsbefehl für den Angriff auf Tobruk, der in unsere Hände fiel, heißt es hinsichtlich des beabsichtigten und nicht vermeintlichen Vorgehens im Landungsgebiet: „Der letzte Bus kommandiert eine Abteilung ab, um die Infanterie B 193 zu unterstützen und alle dort Verwundeten zu retten. Es handelt sich also um einen Verstoß, hoffentlich und unter dem Schutz des Gegners niederzuwerfen.“

Dieses Verhalten ist dem die vorangegangenen Angriffe auf Panzerfahrzeuge und Sanitätsleistungen bekannt. Man kann man dem Verhalten unserer Kommandos anerkennen, als sie wie bereits bekannt wurde, die Sanitätskolonnen ausrichteten, um mitten in der Wüste befindliche, von ihren eigenen Abteilungen verlassene Verwundete einzuholen, oder die ihnen unterstellten Truppen in der Nacht von Tobruk noch während des Kampfes mit der Rettung zahlreicher feindlicher Schiffbrüchiger beauftragten.

Unsere mehr als berechnete Repressalie — nämlich die amtliche ...

Das Buch, ein Schwert im Kampf

Reichsminister Dr. Goebbels an das geistige Deutschland von heute

...mangels der Verzerrung des Deutschen Dichtertreffens, verbunden mit einer Arbeitsleistung der Europäischen Schriftstellervereinigung im Kriegsjahr 1942 in der Weimarerhalle zu Weimar, wandte sich Reichsminister Dr. Goebbels mit grundsätzlichen Ausführungen an das geistige Deutschland von heute.

Der Minister wies darauf hin, daß wir heute alle in einer überlieferten, feierlichen und geistigen Ausprägung ohne Gleichen leben. Es wäre verfehlt, in dem allgemeinen nationalen Kraftkampf nur eine physische Leistung unseres Volkes zu sehen. Ebenso darf, wenn nicht noch stärker, treten bei der längeren Dauer des Krieges die geistigen und seelischen Leistungen des Menschen in Erscheinung. Der Minister sollte dann der Arbeit unserer Arbeiter und Bauern seine Anerkennung und Wertschätzung ausdrücken, daß auch der geistige Arbeiter eine Last von Mühen und Sorgen und Verantwortung in diesem Schicksalskampf unserer Nation zu tragen hat. Das deutsche Volk verleihe eben nicht nur seinen Lebensraum, sondern auch seine lehrreichste Kultur.

Unsere Zeit sei gewissermaßen einem Geburtsakt zu vergleichen, die in der Stunde der neuen Lebensäußerung auch von der höchsten Gefahr umgeben ist. Seine Schmerzen seien die Vorboten seiner Befreiung. „Im Stadium zwischen Leben und Tod erst“, so rief Minister Dr. Goebbels aus, „beweist ein Volk seine Daseinskraft. Verloren ist hier, dann hat es seine moralische Berechtigung verloren.“

Dr. Goebbels stellte dann dem vom Nationalsozialismus bekämpften Typ des Intellektuellen die nationale Intelligenz gegenüber und sollte dabei den gewaltigen Leistungen deutscher Forscher, Gelehrter, Künstler, Dichter, Maler, Bauarbeiter, Techniker, Tonschöpfer und Gestalter in Stein und Marmor seine Bewunderung ausdrücken. Jeder wisse das Ringen dieser Männer, die oft in enger Einigkeit und vielen inneren Anfechtungen ihren Weg gehen, zu würdigen. „Vor ihnen“, so erklärte Dr. Goebbels, „nehmen auch wir den Hut ab.“ Die Kilometerlinie der Straße der menschlichen Entwicklung seien von ihnen geleitet.

Nachdrücklich verwies Reichsminister Dr. Goebbels darauf, daß der nationalsozialistische Staat den schöpferischen Geistern und dem Dichter und Schriftsteller einen hervorragenden Platz angewiesen hat. Der Schriftsteller sei der geistige Bahnbrecher seiner Zeit, wer aber neben oder hinter seiner Zeit lebe, verliere damit auch das moralische Anrecht, zu seiner Zeit zu sprechen. Die geistige Sprache einer Zeit liege unausgedrückt in ihrem Fluidum und in ihrer Atmosphäre, und der Dichter habe die Aufgabe, beides sichtbar zu machen. Er schlage wie mit einer Münzschraube die geheimsten Quellen des Reichs zum Vorschein.

Wenn der Dichter Stoffe des Kriegeslebens und des Kriegsgeschehens darstellen wolle, dann müsse er sich entscheidend bestimmen lassen durch den vom Führer und

Britische Groß-Luftangriffe abgefochten

In Nordafrika und Nordfrankreich

DNB. Die britische Luftwaffe hat nach dem beim DNB vorliegenden Meldungen gleichzeitig in Nordafrika und über den besetzten Westgebieten versucht, durch den Einsatz starker Bomber- und Jagdverbände die deutsche Abwehr zu überwinden. So hat die britische Luftwaffe Angriffe angesetzt, so hart schlugen deutsche Jäger und Flakartillerie zurück und blieben Sieger.

An der nordafrikanischen Front flohen die Briten am Freitag mit zahlreichen Bombern, die von starken Jagdverbänden begleitet waren, von der Mittelmeerküste her in das Gebiet hinter unseren Stellungen bei El Alamein ein, um die hier liegenden deutschen und italienischen Feldflugplätze zu bombardieren. Schon bei der ersten Annäherung geleiteten die britischen Verbände in schwerer Abwehr die Angriffe der Flakgeschütze die einen eisernen Sperrgürtel rings um die Flugplätze legten. Deutsche und italienische Jäger gingen nach Alarm auf große Höhen und versuchten sich auf die britischen Jagdverbände, die sie von den Bombern abdrängten und in Einzelkämpfe verwickelten. Unter den Feuerhänden der Bordmaschinen unserer Jäger hatten die Briten sofort schwere Verluste. Brennstoff und abmontierend schlug ein britischer Jagdflugzeug nach dem anderen in der Wüste auf. Zusammen mit den deutschen Messerschmitt-Jägern kämpften die italienischen Jagdflieger hartnäckig und führten gegen die an Zahl überlegenen Briten. Die deutschen und italienischen Jäger brachten in verbissenen Luftkämpfen zusammen mit der Bodenschlacht 48 britische Flugzeuge zum Abbruch. Weitere sechs britische Flugzeuge wurden bei Angriffen auf feindliche Stellungen und Zettlager an der mittleren Naamienfront abgeschossen. Damit verloren die Briten nach bisherigen Meldungen in Nordafrika bei Abwehr- und Angriffskämpfen in 8 Tagen 54 Flugzeuge.

Nicht anders verlief die Abwehrschlacht über den besetzten Westgebieten, als in den Vormittagsstunden des Freitag zahlreiche viermotorige Kampfflugzeuge von einem großen Aufgebot britischer Jäger begleitet, nach Nordfrankreich eintrafen. Hier trafen sie auf die geschlossene Abwehrfront von Jägern und Flakartillerie, die den Briten keine Möglichkeit ließ, ihre Angriffe zu entfalten. Jede Luftangriff durchführten die Briten die britischen Jagdflugzeuge und beschloßen auf kürzliche Entfernung die feindlichen Stellungen. Von allen Seiten schoben die Geschützarten aus den Nordanlagen und Maschinenartillerie der Flugzeuge in die absonderlichen Reihen. Die Kunst der britischen Piloten, dem zusammengefahrenen Widerstand der deutschen Jäger und der Bodenschlacht zu entgehen, verlagte. Mit weitläufigen Bomben und Bomben trafen die britischen Jäger und Bomber schwer getroffen ab. Die Formationen der britischen Kampf- und Jagdverbände loderten sich in heftigstem Feuer der Flakartillerie immer mehr auf. Von unseren Jägern hat bedrängt, waren die feindlichen Piloten ihre Bomben im Notwurf ab und schützten in dichten Wolkendecken Schutz. So drang auf dieser Großangriff der feindlichen Luftwaffe an der schlagbereiten Gegenwehr der am Kanal stationierten deutschen Jagd- und Kampfverbände ankommen.

Ein Hochhaus gesprengt

Fortschreiten der Zerstörung von Stalingrad.

DNB. Von Tag zu Tag mehr vollendet sich das Bild der Zerstörung in Stalingrad. In den Schuttbergen rauchschwarzer Ruinen, in verfallenen Kellern, in ausgebrannten Hugelwerken, in Kanälen und Gräben, hinter Trümmern und Geröllhaufen, unter verfallenen Balken und spärlichen Häutresten, im Gewirre zerstörter Eisenkonstruktionen — in diesem ganzen unheimlichen Durcheinander kämpfen unsere Soldaten. Der Straßen- und Häuserkampf ist ein Ringen Mann gegen Mann geworden. Wohl schlugen Artillerie und Luftwaffe schwer zu, doch die Granaten und Bomben vergrößern nur das Trümmerrfeld, ohne den Infanteristen und Pioniern ihren Kampf wesentlich erleichtern zu können. So kommt es, daß an manchen Häuserblock tagelang gekämpft wird, bis die Widerstandskraft der Volkswilligen erschöpft oder die letzte Munition verfliegen ist.

Ein solcher erbitterter Kampf entspann sich nach dem beim DNB vorliegenden Meldungen, um ein Hochhaus, dessen graue Betonwände bisher der Vermittlung Kampfgelände hatten. Unser Artillerie war immer näher an dieses zum Kampfwert ausgedehnte Gebäude herangekommen und hatte es schließlich völlig isoliert. Dann drangen Stoßtrupps vor. Sie landeten in Abzugsgräben und Kellerräumen gelangte Annäherungsangriff waren das vorkommende Bi-

vom Nationalsozialismus geprägten neuen nationalsozialistischen Soldatenbild, durch seine Haltung und seine Leistungen. Die künstlerischen Mittel, die er dabei anwendet, mülten diesem Stoff angepaßt sein. Hier bedinge es größter Verantwortung und größter Ehrfurcht vor unserem Volk in seiner höchsten Bewährung. Die künftige Zahl wertvoller Dichtungen aus den letzten Jahren beweise nun, daß die berufenen Künstler sich dieser schwierigen Aufgabe gern angenommen hätten.

Was dem Umkreis der deutschen Wirklichkeit von heute seien im übrigen in unserer Dichtung große Stoffgruppen, wie etwa die der Stadt oder die des Arbeiters, außerordentlich tiefmütterlich behandelt. Gerade in ihnen spiegeln sich aber die deutschen Lebensvorgänge bedeutsam ab, auch diese Stoff unserer Dichtern psychologisch größte Anreize. Die deutsche Schriftstellerschöpfung sei bemüht, unseren Dichtern den notwendigen Mut zur Gegenwart zu härten und werde noch mehr als bisher dafür Sorge tragen, daß der Wille zur Zeit in unserer Dichtung nicht durch Engheitsgeist, Kleinlichkeit und Schulmeistererei gelähmt und den Autoren die Freude an der Gestaltung der Gegenwart verfallt werde.

Sobald unterlich Dr. Goebbels die erhöhte Bedeutung, die der unterhaltenden Literatur zukommt. Unser Volk, das seine ganze Kraft in den Dienst der Kriegsführung stellt, habe noch des Tages Lust ein Recht auf Übung der Spannung. Niemand dürfe glauben, daß es unter seiner Bürde sei. Bücher leichter und entspannenden Inhalts zu schreiben. Dr. Goebbels fuhr fort:

Ich habe zur Förderung des guten unterhaltenden Buches vor wenigen Wochen ein großes Preiswettbewerb rufe ich aus, das seine ganze Kraft in den Dienst der Kriegsführung stelle, habe noch des Tages Lust ein Recht auf Übung der Spannung. Niemand dürfe glauben, daß es unter seiner Bürde sei. Bücher leichter und entspannenden Inhalts zu schreiben. Dr. Goebbels fuhr fort:

Schließlich stellte der Minister mit Freude noch fest, daß auch auf dem Gebiet der politischen Literatur und des Vertriebschrifttums über den Krieg gute Arbeit geleistet worden ist. In unabhingigen Feldpostbriefen hätten unsere Soldaten ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben, daß ihnen durch Bücher neue Kraft zugeführt worden ist.

Bekennnis zur geistigen Arbeit

Reichsminister Dr. Goebbels beendete seine Rede damit, daß er sich an der Schwelle des vierten Kriegsjahres mitten im Lärm der Waffen zur geistigen Arbeit bekannte und schloß: „Möge Geist und Buch und Schrift und Gedanke und Verantwortung sein, unser Denken, Dichten und Handeln bestimmen. Dann wird das Wort eine Waffe sein im Geisteskampf unseres Jahrhunderts und das Buch ein Schwert, das den Rebel, der noch über unserer Epoche steht, erschneidet.“

berhandneht. Systematisch leuchtete unter die Fundamente des Betonriesen ihre Sprengladungen, die, auf einen Schlag gezündet, das ganze Hochhaus mit seinen Verteidigern zu einem Trümmerfeld von Betonbrocken und verbogenen Eisenstäben zerklüften. Damit fiel wieder ein Stück der Festung Stalingrad.

Daneben geht der Kampf der anderen Waffen in unverminderter Stärke weiter. Artillerie und Sturmkommandos nahmen sich besonders die feindlichen Batterien und Flakstellungen vor. Vier Batterien und mehrere mehrmotorige Kampfflugzeuge wurden durch die Flak heruntergeschossen. Weitere Verluste mußten die Volkswilligen bei Angriffen unserer Kampfgruppen erdulden. Die feindliche Abwehr auf der Wolga und gegen die Eisenbahntrassen hinnehmen. Trotz des Sperreinsatzes zahlreicher Flakbatterien, die von den Wolgafürern aus den Härdern gegen Luftangriffe zu schützen versuchten, belegten unsere Kampfflugzeuge die feindlichen Schiffe mit Bomben. Ein feindlicher Frachter und zwei große Lastkähne wurden dabei so schwer getroffen, daß sie versanken, noch bevor sie auf Strand geschleppt werden konnten.

Mann gegen Mann

Deutscher Vorstoß am Brückenkopf von Nischn

DNB. Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront beschränkte sich die Kampfaktivität auf britisch begrenzte Stoßtruppunternehmungen. Schlußfolgerung: Die Kampfaktivität war nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht der Brückenkopf von Nischn, wo seit Ende September nach glücklicher Abwehr eines bolschewistischen Einbruchversuches die beiderseitigen Stellungen nur auf kurze Weite voneinander entfernt lagen. Hier traten deutsche Stoßtrupps im Morgengrauen nach kurzem Feuerbeschlag der Artillerie zum Sturm an und stießen tief in die feindlichen Stellungen. Die vorderen feindlichen Linien wurden völlig überdeckt. Mit fortschreitendem Angriff verhärtete sich der Widerstand der Bolschewisten, die im Schutze von eingeschoben Panzern und mit harter Artillerieunterstützung an Gegenständen antraten. In den sich nun entwickelnden Kämpfen Mann gegen Mann setzten sich die innere Haltung und der hohe Ausbildungsstand deutscher Infanterie und Pioniere gegen stellenweise zahlenmäßige Überlegenheit der Bolschewisten wirksam durch. Kar mit Handgranaten kämpfte — denn die Gewehre waren durch Sand und Schlamm unbrauchbar geworden — und unter lautem Hurra rissen die Führer ihre Stoßtrupps vermischt. In absoluten keinen Einbrüchen wurden die feindlichen Truppen aufgerieben. Wunter von rückwärts deckt und mit achillischen Ladungen ausgedrückt. Wo die eigenen Kampfmittel nicht ausreichten, gingen im Kampfhandlung vorgeordnete Panz- und Infanteriegeschütze in Stellung und vernichteten in direktem Beschuss die feindlichen Widerstandswerte.

Deutsche Kampfgruppenverbände unterkürten die Angriffsunternehmungen des Heeres durch Einsatz von Bomben und Bordmaschinen gegen Truppenansammlungen und Verkehrsziele südlich von Nischn. Sie vernichteten durch Volkstruppen einen feindlichen Transportzug und beschädigten zwei weitere Güterzüge.

Alle Macht den Polittruis

DNB. Das Präsidium des Obersten Sowjets hat, wie aus dem Moskauer Nachrichtenblatt zu entnehmen ist, durch eine Verordnung in der Sowjetarmee eine einheitliche und persönliche Führung eingeführt und die gesamte militärische und politische Macht den politischen Kommissaren übertragen. Für die schwersten militärischen Niederlagen, die die Sowjetarmee im Laufe dieses Feldzuges erlitten und die sie mit dem Verlust großer, für ihre Ernährung und Industrie gleich lebenswichtiger Gebiete bezahlen mußten, sucht Stalin die Schuldigen. In der Anklage, Unzuverlässigkeit und Unfähigkeit der Offiziere der Sowjetarmee glaubt er sie gefunden zu haben. Nunmehr überträgt er den Politischen Kommissaren neben ihren bisherigen politischen Funktionen auch die militärische Führung der Sowjetarmee. Damit sind praktisch alle Machtmittel, sowohl politischer als auch militärischer Natur, vollständig in die Hände der Polittruis übergegangen.

